

allgemeinen Richtung auf die möglichst restlose Erfüllung aufs engste zusammen". Und wie man der Industrialisierung ihre alle Erwartungen übersteigenden, ungeheuren Fortschritte nicht absprechen kann, so sieht man auch auf landwirtschaftlichem Gebiete die vorteilhaften Ergebnisse der Kollektivisierung immer deutlicher. In einem Aufsatz der klerikalen „Kölnischen Volkszeitung“ vom 25. Januar 1931 über „10 Jahre russische Agrarpolitik“ weist auch Professor Dr. A. Hollmann darauf hin, daß mit einer „Hungerkatastrophe“ nicht zu rechnen sei und die Entwicklung der landwirtschaftlichen Produktion in der Sowjetunion uns noch manche Ueberraschungen erleben lassen werde.

Tatsächlich sieht der Aufbauplan für 1931 eine Steigerung der Produktion um 45%, der kollektivierten Aussaatfläche um 50% Prozent vor. In der Ukraine, dem nördlichen Kaukasus, dem Nieder- und Mittel-Wolgagebiet soll die Ausdehnung der Kollektivierung im Jahre 1931 durchschnittlich sogar 80% der Bauernwirtschaften erfassen. Der Gesamtumfang sämtlicher Saatflächen soll auf 140 Millionen Hektar gebracht werden. Davon wird die Aussaatfläche des sozialisierten Sektors 75 Millionen Hektar betragen, gegenüber 48 Millionen Hektar im Jahre 1930. Dazu kommen Lohnerhöhungen, Verbesserung der Sozialversicherung, 5 Tage-woche und 7 Stundentag der Industriearbeiter, sowie ein Wohnungsbauprogramm, das an Stelle der 82 Millionen Rubel vom Jahre 1930 in geradezu gigantischer Steigerung für das Jahr 1931 1100 Millionen Rubel festsetzt. Für Großbauten der Industrie und für die Industrialisierung sind im Volkswirtschaftsplan der Sowjetunion für 1931 eingesetzt 7470 Millionen Rubel, wobei der Fünfjahresplan nicht in 4, sondern gemäß den von uns an anderer Stelle dieses Heftes wiedergegebenen Ausführungen Stalins für die Schwerindustrie teilweise bereits in 3 Jahren verwirklicht sein wird.

In verstärktem Maße bemühen sich die Werktätigen der Sowjetunion, nach dem aufrüttelnden Appell Stalins „Meister der Technik“ zu werden. Das Arbeitstempo wird überall beschleunigt. Hier macht sich ferner die Wirkung der Rede des neuen Vorsitzenden des Volkskommissarenrats Molotow bemerkbar, die er gleich Stalin auf der ersten Unionskonferenz der Industrielleiter hielt. Dort wies er auf die erforderliche Getreideaufbringung, die Verbes-

serung des Eisenbahnverkehrs und des sonstigen Transportwesens dank der gesteigerten materiellen Hilfsquellen des Sowjetstaates hin. (Allein der Ausbau des Waggonbau-Programms auf 60 000 bedeutet gegenüber dem Vorjahre eine Steigerung um das Dreieinhalbfache.) Außerst wichtig sei auch die Förderung der Brennstoffproduktion, insbesondere auch um die restlose Ausführung des Metallproduktionsprogramms zu sichern. Gewisse Schwierigkeiten in dieser Beziehung hängen noch mit den Auswirkungen und den Ueberresten der Schädlingsumtriebe zusammen.

In diesem Zusammenhange muß ein vielbeachteter Aufsatz der „Deutschen Bergwerkszeitung“ (Düsseldorf, 4. Februar 1931) hervorgehoben werden, in dem eine führende Persönlichkeit der deutschen Holzindustrie es eine Gefahr für Deutschland nennt, daß man in der deutschen Presse immer nur über die Schwächen und Mängel der Bolschewisierung, nichts aber über die positiven Werte schreibe, die die Sowjets inzwischen geschaffen hätten. Man erzeuge dadurch den verhängnisvollen Eindruck, als ob Sowjetrußland heute noch nicht ernst zu nehmen sei.

Der Holzindustrielle der „Deutschen Bergwerkszeitung“ leitet nun aber aus den überwältigenden Erfolgen der Sowjetindustrie zum Schutze der deutschen Wirtschaft in erster Reihe die Senkung der sozialen Lasten und die Senkung des Lohn- und Lebensniveaus der deutschen Arbeiter (!) als Haupterfordernis ab. Da der Verfasser an der baldigen Verwirklichung der Hauptziele des Fünfjahresplanes kaum noch einen Zweifel hat und den landwirtschaftlichen Teil der Pjatiletka „fast noch großartiger und kühner“ findet, wonach die mittelgroßen Bauern sich entgegen aller Voraussicht von den Kollektivwirtschaften angezogen fühlten und sich in großen Mengen beteiligten, so möchte er diese „Entwicklung von elementarer Gewalt“ auf seine Weise hemmen. Gerade die neuerdings allgemein zu konstatierende Anerkennung des Fünfjahresplanes und seiner Durchführung in 4 Jahren hat eine Art innen- und außenpolitische Panikstimmung hervorgerufen, die insbesondere auch von dem sattem bekannten Herrn Deterding gegen die Sowjetunion geschürt wird. Er gießt damit sein Oel in die kapitalistische Weltkrise.

Die gegen die Sowjetunion gerichtete pan-europäische Bewegung, die sich besonders in Genf auszuwirken sucht und dabei namentlich auch auf Briand rechnet, wobei freilich